## Erstes Kapitel: **Basti und Fränzeli erlernen ein Lied.**

In Bürgeln, dem kleinen Dorfe oberhalb Altorf, sind im Sommer die grünen Wiesen mit dem duftenden Gras und den frischen Blumen gar herrlich anzusehen und zu durchwandern. Schattige Nußbäume stehen ringsum, und an ihnen vorbei, die Wiesen hinunter rauscht der schäumende Schächenbach und macht wilde Sprünge, wenn ihm ein Stein im Wege liegt. Am Ende des Dörfchens, wo nur noch, von Efeu überwachsen, ein alter Turm steht, führt ein Fußweg weiter den Bach entlang. Hier steht ein besonders großer, uralter Nußbaum, und unter seinem kühlen Schatten lagern sich gern die Wanderer und schauen von dem schattigen Sitze zu den hohen Felsen auf, die in den blauen Himmel hineinragen. Wenige Schritte von dem alten Baum entfernt führt ein hölzerner Steg über den tosenden Bach, unmittelbar an den Berg hinan, wo der Fußweg steil hinaufgeht. Dort steht ein Häuschen mit einem kleinen Stall daran, höher hinauf wieder eines und noch eines und dann, wie an den Berg angeworfen, das kleinste von allen, mit so niedriger Tür, daß kein Mann eintreten könnte, ohne sich bücken. Der Geißenstall hinten ist auch so klein, daß gerade nur die magere Geiß hineingeht, weiter gar nichts. Das Häuschen hat nur zwei Räume, Stube

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211241229-0